

2. / III. 1918.

2
1918

* Die Deutsche Faserstoff-Ausstellung, die, wie wiederholt mitgeteilt, nun bestimmt am 5. März eröffnet werden soll, verspricht eine der interessantesten und wirtschaftlich wichtigsten Ausstellungen zu werden, die Berlin seit langer Zeit gesehen hat. Gilt es doch, eine ganz neue Industrie, die nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch fernerhin von größter Bedeutung ist, ins rechte Licht zu rücken. Um das in möglichst anschaulicher Weise zu tun, wird auch die Herstellung der Rohstoffe und der fertigen Erzeugnisse erschöpfend gezeigt werden. Es werden Papiergarnmaschinen, Papierrollenschneidemaschinen, Papierbindfädenmaschinen, Ballenpressen im Betrieb vorgeführt, die dem Fachmann wie dem Laienpublikum zeigen werden, welchen hohen Stand der Technik die Maschinenindustrie auf diesem Gebiete bereits erreicht hat.

Der königliche Botanische Garten und das königliche Botanische Museum in Berlin-Dahlem geben eine möglichst vollständige Darstellung aller derjenigen Pflanzenarten, die zur Fasernutzung empfohlen worden sind oder dafür in Betracht kommen können. Besonderes Gewicht ist auf die in Mitteleuropa von Norddeutschland bis zur Balkanhalbinsel wildwachsenden oder in der Kultur gut gedeihenden und leicht verwildernenden Gewächse gelegt. Durch teilweise Bloßlegung der Faser ist ein Einblick gegeben in den Aufbau der Gespinnste liefernden Pflanzen. Durch anatomische Tafeln wird dies weiter erläutert. Von Pflanzen des nördlichen Gebietes sind namentlich die meist verwechselten Arten, in den Mooren die wichtige Torffasern liefernden Samengräser ausgestellt. Manche heimische Arten, wie in Deutschland die Brennessel und in Schweden der Hopfen, liefern bereits seit Jahrhunderten der Bevölkerung Fasern und Stoffe. Verbreitungskarten der wichtigsten Erntegebiete und eine Darstellung deutscher Seidenzuchten vervollständigen das Bild.